

# Grundriß

der

## Geschichte der wichtigsten Leselehrarten.

Auf Grundlage der Schrift:

„Die Methoden des ersten Leseunterrichts“

bearbeitet

von

Professor Heinrich Fehner,

Oberlehrer am Kgl. Seminar für Stadtschullehrer in Berlin.

2. vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit vielen Abbildungen.



Berlin SW., 1900.

Verlag von Wiegandt & Grieben.

Lukenwalder Straße 1.

**Aus den Urteilen der pädagogischen Presse über die Schrift „Grundriß der Geschichte der wichtigsten Leselehrarten“.**

„Wir haben im 5. Heft 1883 die größere Schrift von Fechner besprochen, aus welcher dieser Grundriß hervorgewachsen ist. Der besondere Vorzug desselben liegt darin, daß er als Vorschule zum Studium eingehenderer Schriften über diesen Gegenstand nur das Wichtigste bietet und dieses in übersichtlicher Weise gruppiert. Für den Seminarunterricht bietet er reichlichen Stoff, dem Lehrer dient er zur Orientierung. Wir laden ein zum Studium dieser kleinen Schrift, für die wir dem Verfasser sehr dankbar sind.“

**Schulblatt für die Provinz Brandenburg.**

„In Nr. 3 Jahrgang 1883 dieses Blattes haben wir „die Methoden des ersten Leseunterrichts“ als ein Werk ersten Ranges angelegentlich empfohlen und seine Anschaffung für Vereins- oder Kreisbibliotheken befürwortet. Einer Erwerbung dieses Wertes seitens der Herren Kollegen für ihre Privatbibliothek dürfte jedoch vielfach der hohe Preis (6,50 M.) hinderlich sein. Diesem Uebelstande hat nun der Herr Verfasser durch Herausgabe des vorliegenden „Grundriffes“ abgeholfen, dessen mäßiger Preis auch für den minder Bemittelten erschwinglich ist. Das Büchlein ist ein Auszug aus dem vorgenannten größeren Werk und enthält von dem dort dargebotenen massenhaften Material nur das für die Orientierung über den Entwicklungsgang des betreffenden Unterrichtsfaches Notwendigste. Von einer ausgedehnten Beigabe biographischen und bibliographischen Stoffes, sowie von den sehr interessanten Hinweisen auf den Entwicklungsgang desselben Gegenstandes in Frankreich ist abgesehen worden. Dagegen haben die Abbildungen aus den alten Schriften eines Jädelamer, Jordan, Kollenhagen, Clearius, Buno, Größbeutel, Harßbörffer usw. wieder Aufnahme gefunden. Da das Büchlein somit nur die Hauptzüge der Geschichte des ersten Leseunterrichts enthält, so eignet es sich ganz besonders als Vorschule zum Studium weiterführender Schriften; außerdem dürfte es Seminaristen und jüngeren Lehrern ein sehr willkommenes Hilfsmittel für ihre Vorbereitung auf die Abgangs- und Wiederholungsprüfung sein. Möge es sich allseitiger Verbreitung und recht gründlicher Verwertung erfreuen!“

**Päd. Literaturblatt. (Beil. der Preuß. Lehrerzeitung.)**

„Von der größeren Schrift desselben Verfassers: „Die Methoden d. e. L.“ ist vorliegende ein Auszug, welcher dem, der sich den eingehenden Studien, die dort verlangt werden, nicht unterziehen kann, zur ersten Orientierung über den Entwicklungsgang des Leseunterrichts verhelfen soll. Aus dem dort gebotenen Material ist das Wichtigste hervorgehoben, in übersichtlicher Weise gegliedert und gruppiert, so daß das Buch jüngeren Lehrern bei der Vorbereitung auf die vorschriftsmäßigen Prüfungen gute Dienste leisten, die Leser überhaupt zu einem sorgfältigen Studium dieses wichtigen Teils der Schulmethodik anregen wird.“

**Pädagogischer Jahresbericht. 38. Band.**

„Das Buch zeigt die geschichtliche Entwicklung der Methoden des Leseunterrichts und eine objektive Würdigung aller einzelnen Methoden in klarer, fachkundiger und sehr instruktiver Weise. Es orientiert vortrefflich und läßt uns im historischen Werden den stetigen Fortschritt und das Werden der Wahrheit sehen. Es sei bestens empfohlen.“

**Päd. Jahrbuch. Herausg. von Joh. Meyer.**

„Das vorliegende Büchlein ist zum größten Teil ein Auszug aus der Schrift „Die Methoden des ersten Leseunterrichts“. Diese Schrift hat in der pädagogischen Presse ungeteilte Anerkennung gefunden, ein Erfolg, auf den zu hoffen die vorliegende kleinere Schrift volles Recht hat.“

**Volkschule. 45. Jahrgang.**

„Das Buch wird namentlich jüngeren Lehrern zur übersichtlichen Orientierung über die wichtigsten Leselehrarten (Buchstabier-, Lauter-, Schreiblese-, analytische und analytisch-synthetische Lesemethode), über Lesemaschinen und Wandfädeln gute Dienste leisten.“

**Katholische Schulzeitung. (Literaturblatt.)**

## Vorwort zur 1. Auflage.

---

Das vorliegende Büchlein ist zum größten Teil ein Auszug der früher von mir veröffentlichten Schrift: „Die Methoden des ersten Leseunterrichts. Eine quellenmäßige Darstellung ihrer Entwicklung. Berlin (Wiegandt & Grieben), 1882.“ Diese Schrift hat sich der günstigsten Beurteilung seitens der pädagogischen Presse zu erfreuen gehabt und ist von einer Anzahl hervorragender Fachmänner aufs wärmste empfohlen, auch von der höchsten Unterrichtsbehörde in ehrender Weise ausgezeichnet worden. Trotz alledem liegt es in der Natur der Sache, daß die Anschaffung einer Schrift von so bedeutendem Umfange wegen des entsprechend hohen Preises vielen, die ihren Besitz wohl wünschten, unmöglich ist, und ebenso läßt sich nicht verkennen, daß eine Schrift, welche hauptsächlich eingehenderen Studien über einen Gegenstand zu dienen bestimmt ist, dem Anfänger die erste Orientierung über denselben durch die Fülle des gebotenen Materials erschwert, da jener nur mit Mühe durch die Massen des Stoffes sich hindurchzuarbeiten vermag. Erwägungen dieser Art haben mich bestimmt, den vielfach mündlich und schriftlich mir ausgesprochenen Wünschen Folge zu leisten und mich der Bearbeitung eines Schriftchens zu unterziehen, welches nur die Hauptzüge der Geschichte des ersten Leseunterrichts enthält und gewissermaßen eine Vorstufe zum Studium eingehenderer Schriften über diesen Gegenstand bildet. Ich hoffe, daß es in der Hand von Seminaristen und jüngeren Lehrern bei der Orientierung über den Entwicklungsgang des in Rede stehenden Unterrichtsfaches, sowie bei der Vorbereitung auf die vorschriftsmäßigen Prüfungen gute Dienste zu leisten im stande sein werde. Mit Rücksicht auf den erwähnten Zweck ist aus dem massenhaften Material, das hier in Frage kommt, nur das Wichtigste herausgehoben und dieses in übersichtlicher Weise gegliedert und gruppiert worden, während in der Darstellung die möglichste Einfachheit angestrebt ist. Von der Beigabe einer Fülle von biographischen und bibliographischen Notizen, von Hinweisen auf den Gang der Entwicklung des betreffenden Unterrichts in Frankreich, so interessant dieselben auch sein mögen, konnte meines Erachtens keine Rede sein, da dies dem Zwecke des Buches ganz und gar widersprochen hätte. Ebenso wenig

## IV

schien es mir ratsam, Methoden ausführlich darzustellen, die sogar in ihren besten Tagen nur ein kümmerliches Dasein gefristet und sich die allgemeine Anerkennung ihrer Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit nicht zu erwerben vermocht haben. Wer sich darüber genauer orientieren will, findet in der erwähnten größeren Schrift mehr als ausreichendes Material. Absichtlich habe ich eine ausführliche Anleitung zur Erteilung des Leseunterrichts nach einer bestimmten Methode nicht gegeben. Schriften dieser Art sind in mehr als genügender Anzahl<sup>1)</sup> vorhanden. Man wird mein Büchlein nun auch da gebrauchen können, wo man einer anderen Leselehre den Vorzug giebt als derjenigen, welche ich nach meinen Erfahrungen für die zweckmäßigste halten muß.

Möge das Schriftchen ebenso freundliche Aufnahme finden wie seine Vorläufer<sup>2)</sup>, und möge es auch an seinem bescheidenen Teile dazu beitragen, die jüngere Lehrer-Generation zu einem recht sorgfältigen Studium der Methodik anzuregen. Ich bin der festen Überzeugung, daß manches unreife Produkt auf dem Gebiete der pädagogischen Litteratur ungeschrieben, manches häßliche Wort in dem Streit um die beste Methode ungesprochen geblieben wäre, wenn überall an Stelle einer gewissen beschränkten Voreingenommenheit eine gründliche Kenntnis der Sache geherrscht hätte.

Für die vielen freundlichen Zuschriften, die Übersendung seltener älterer Schriften zur Benutzung, die ergänzenden Mitteilungen, die mir seit dem Erscheinen der „Methoden des ersten Leseunterrichts“ zugegangen sind, an dieser Stelle meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank! Es wird mein Bestreben sein, nach besten Kräften dafür Sorge zu tragen, daß auch der kleinste Beitrag, der zur Aufhellung der Geschichte des hier in Rede stehenden Unterrichtsgegenstandes dienen kann, f. B. gewissenhafte Verwendung finde.

Berlin.

H. F.

<sup>1)</sup> Als Anleitungen zur Erteilung des ersten Leseunterrichts nach der Normalwörtermethode gestatte ich mir hier meine drei Schriften zu nennen: „Der erste Leseunterricht nach der analytisch-synthetischen Lesemethode (Normalwörtermethode). Begleitwort zu der „Deutschen Fibel“ (Ausgabe A), der „Deutschen Schreib-Lese-Fibel“ (Ausgabe B) und dem „Ersten Lesebuche“. 5. Aufl. Berlin (Wiegandt & Grieben), 1896“ — „Die analytisch-synthetische Lesemethode. Ein Begleitwort zur „Fibel“ (Ausgabe C). Ebenda, 1879“ — „Anleitung zur Erteilung des ersten Leseunterrichts nach der Normalwörtermethode mit Vorkursus (der komb. Schreiblese- und Normalwörtermethode). Begleitwort zu der Neuen Fibel“ usw. Ebenda, 1896.“

<sup>2)</sup> „Der erste Leseunterricht. Berlin (Wiegandt & Grieben), 1878“, und die bereits erwähnten „Methoden des ersten Leseunterrichts. Ebenda, 1882“.

## Zur zweiten Auflage.

---

Das vorliegende Schriftchen hat in der pädagogischen Presse außerordentlich günstige Besprechungen erfahren, auch ist ihm von durchaus sachkundigen Beurteilern das Zeugnis gegeben worden, daß es sich sehr wohl dazu eigne, Seminaristen und junge Lehrer in die Geschichte der wichtigsten Beselehrarten einzuführen und sie mit dem Inhalte der Hauptschriften auf dem Gebiete des ersten Leseunterrichts bekannt zu machen. Es schien mir darum angezeigt, bei der Neubearbeitung die ganze Anlage des Büchleins unverändert zu lassen und nur die im Laufe der Zeit nötig gewordenen Ergänzungen vorzunehmen, sowie alles einzelne einer sorgfältigen Durchsicht zu unterziehen und, wo es erforderlich schien, zu verbessern. Da sich die Einfügung mehrerer Abschnitte als durchaus notwendig erwies, so mußte mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum manches minder Wichtige gänzlich gestrichen oder doch aus der fortlaufenden Darstellung in die Fußnoten verwiesen werden.

Der Wunsch, den Inhalt des Schriftchens in möglichst übersichtlicher und verständlicher Form darzubieten, hat mich veranlaßt, ihn noch sorgfältiger zu gliedern, als dies früher schon geschehen war, und diese Gliederung auch durch den Druck hervorzuheben.

Eine völlige Umgestaltung und Neubearbeitung erfuhren die Abschnitte über Jäckelsamer, Olivier, Prug, und eine durchgreifende Änderung schien auch bei der Besprechung der Normalwörtermethode unerlässlich, die in ihrer neuesten Ausgestaltung mehr und mehr als die Beselehrart der Zukunft erscheint.

Daß ich die einschlägige Literatur bis auf die neueste Zeit verzeichnet habe, versteht sich wohl von selbst, es hat aber nicht in meiner Absicht gelegen, jede mir im Laufe der Zeit bekannt gewordene Schrift hier aufzuführen. Es hätte das den Umfang des Büchleins über Gebühr ausgedehnt und dem Hauptzwecke desselben doch nur wenig gedient.

Ohne Zweifel ist mein bescheidenes Büchlein auch in seiner jetzigen Form noch nicht frei von Mängeln mancher Art; dennoch gebe ich mich der Hoffnung hin, daß mir sachkundige Beurteiler die Anerkennung nicht versagen werden, daß ich mir seine Vervollkommnung ernstlich habe angelegen sein lassen.

Zum Schluß erfülle ich noch eine angenehme Pflicht, indem ich den Herren meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank ausspreche, welche mich teils durch ihren freundlichen Rat, teils durch Darleihung sehr seltener Schriften, teils endlich durch ihre Mithilfe bei der Korrektur, die ich nur zum Teil selbst besorgen konnte, aufs bereitwilligste unterstützt haben.

D. B.